

Landesamt für Verfassungsschutz



Muslimisches Leben in Bremen

In Bremen leben ca. 40.000 Muslime. Das entspricht einem Bevölkerungsanteil von 6%. Der Großteil der in Bremen lebenden Muslime kommt aus der Türkei oder dem arabischen Raum.

Muslime können in Bremen rund 30 Moscheen besuchen, die sich durch ihren ethnischen Hintergrund (z.B. arabisch oder türkisch) oder durch ihre religiöse Ausrichtung (z.B. sunnitisch oder schiitisch) unterscheiden.

Die in Bremen tätigen muslimischen Verbände verstehen sich als Interessenvertretungen für religiöse und auch allgemeine Belange der Muslime. Sie nehmen zumeist ehrenamtliche Aufgaben im sozialen Bereich, insbesondere in der Integrations-, Jugend- und Bildungsarbeit, wahr.

Zu ihnen gehören die „Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion“ (DITIB), der „Verband der islamischen Kulturzentren“ (VIKZ), die „Islamische Föderation Bremen“ (IFB) und der Dachverband „Schura – Islamische Religionsgemeinschaft Bremen e.V.“



Mevlana Moschee in Bremen-Gröpelingen

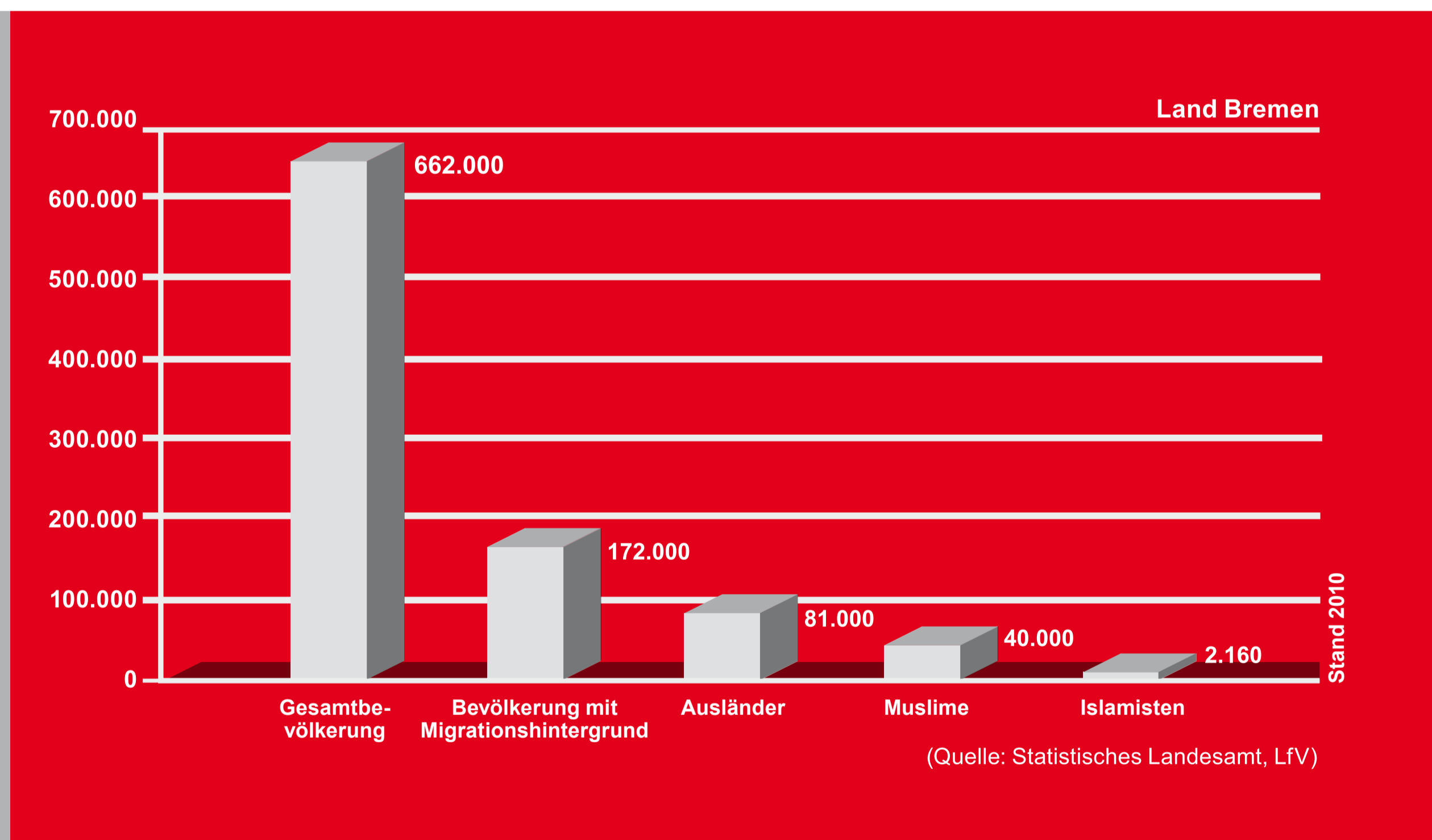


Al-Fadilah Moschee in der Bremer Innenstadt

Dialog mit muslimischen Verbänden in Bremen

Neben weiteren bereits seit längerem bestehenden Gesprächskreisen mit Beteiligung bremischer Behörden und anderen bremischen Institutionen begann Ende 2009 auch das LfV Bremen im Rahmen der Informations- und Präventionsarbeit einen Dialog mit den muslimischen Verbänden.

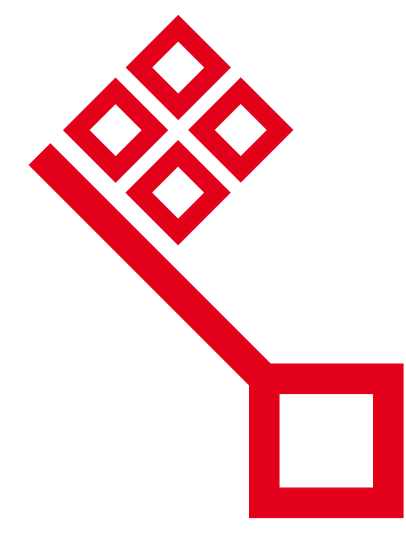
Durch einen offenen Austausch über Themen wie die „Innere Sicherheit“, die „Integration“ und das „Islambild“ gelang es, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und damit eine Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit zu schaffen. Das LfV Bremen steht auch weiteren Dialogpartnern offen gegenüber.



Öffentlichkeitsarbeit des LfV Bremen

In der öffentlichen Wahrnehmung werden die Begriffe Islam und Islamismus häufig gleichgesetzt. Es wird dabei verkannt, dass es sich beim Islamismus um die Bezeichnung einer extremistischen Bestrebung handelt, während der Begriff Islam ausschließlich die Religion meint.

Im Rahmen der Informations- und Aufklärungsarbeit möchte das LfV Bremen dazu beitragen, der Mehrheitsgesellschaft eine differenzierte Betrachtung zu vermitteln. Dem sollen die vom LfV Bremen initiierten Veranstaltungen dienen, die sich an die Bremer Bevölkerung richten, um den Dialog zwischen Muslimen und Nichtmuslimen zu unterstützen. 2010 lief die Podiumsdiskussion im Rahmen der Integrationswoche Labskaus unter dem Titel „Alles Unkenntnis? Islamophobie, kulturelle Distanz und gesellschaftlicher Dialog“. 2011 findet die Podiumsdiskussion unter dem Motto der Wanderausstellung des Bundesamtes für Verfassungsschutz „Die missbrauchte Religion – Islamisten in Deutschland“ statt.



Landesamt für Verfassungsschutz



Islamisches Kulturzentrum Bremen in der Bremer Innenstadt



Kultur- und Familienzentrum in Bremen-Gröpelingen

„Takfir“

„Takfir“ bedeutet wörtlich „Exkommunikation“ d.h. einen Muslim zu einem Ungläubigen (kafir) erklären. Der Begriff steht ursprünglich für ein komplexes Konzept aus der islamischen Theologie (kalam) und Rechtswissenschaft (fiqh). Es gibt eine Vielzahl an Kriterien, die festlegen, ab wann und unter welchen Bedingungen ein Muslim zu einem Ungläubigen erklärt werden darf. Diese sind in der Geschichte des Islam von verschiedenen Strömungen unterschiedlich streng ausgelegt worden.

Die Anhänger des KuF bedienen sich dieses Konzeptes, um jeden, insbesondere auch Muslime, die nicht ihren radikal-salafistischen Ansichten folgen, zu einem Ungläubigen zu erklären. „Ungläubige“ sind nach ihrer Auffassung zu bekämpfen und der Abfall vom Glauben ist mit dem Tode zu bestrafen.

„Islamisches Kulturzentrum e.V.“ (IKZ)

Führende Vertreter sowie ein Teil der Besucher des am Breitenweg 59 ansässigen Vereins „Islamisches Kulturzentrum Bremen e.V.“ orientieren sich ideologisch am Salafismus. Diese extremistische Ideologie kommt in den Vorträgen, Seminaren und Predigten, die im IKZ gehalten wurden und werden, deutlich zum Ausdruck.

Der Salafismus fordert eine gesellschaftliche Ordnung wie in der frühislamischen Zeit und lehnt alle seitdem stattgefundenen politischen und gesellschaftlichen Veränderungen ab. Damit ist der Salafismus mit den Werten unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung unvereinbar.

Zum Freitagsgebet erscheinen im IKZ wöchentlich zwischen 250 und 350 Besucher. In den letzten Jahren hielten salafistische Referenten aus Saudi-Arabien und Deutschland regelmäßig Vorträge im IKZ.

Es bestanden enge inhaltliche, organisatorische und personelle Verknüpfungen mit der salafistischen Bewegung „Einladung zum Paradies“, die maßgeblich vom bekannten (Internet-) Prediger Pierre Vogel geprägt wurde.

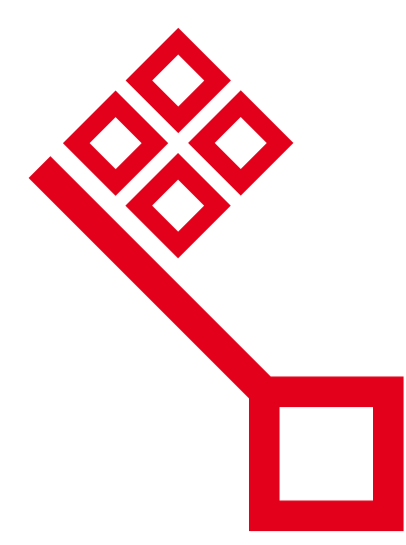
„Kultur & Familien Verein e.V.“ (KuF) / „Masjidu-I-Furqan“

Der „Kultur und Familien Verein e.V.“ in der Seewenjestraße 77, der auch unter der Bezeichnung „Masjidu-I-Furqan“ für sich wirbt, hat sich 2007 aufgrund theologischer und persönlicher Differenzen vom IKZ abgespalten. Seine Anhänger verfolgen eine besonders radikale Auslegung der salafistischen Ideologie. Eine ausgeprägte Rolle spielt dabei das Element des „Takfir“.

Seit seiner Gründung verzeichnet der KuF einen stetigen Anstieg der Besucherzahlen. Gegenwärtig kommen zwischen 20 und 30 Personen zum Freitagsgebet.

Einer der relevanten Besucher war Lors Doukaev, der 2010 in Kopenhagen ein Attentat vorbereitete. Darüber hinaus findet ein regelmäßiger Austausch mit dem bundes- bzw. europaweiten „Takfir“-Netzwerk statt.

Die Bundesanwaltschaft erhob zudem Anklage gegen zwei Gründungsmitglieder des KuF wegen Mitgliedschaft in dem al-Qaida nahe stehenden Propagandanetzwerk „Globale Islamische Medienfront“ (GIMF). Im Juli 2011 kam es zur ersten Verurteilung einer der beiden Angeklagten wegen Werbung um Mitglieder einer terroristischen Vereinigung im Ausland.



Landesamt für Verfassungsschutz



Die Fatih-Moschee ist das Zentrum der IGMG in Bremen



Zentrale der IFB in Bremen-Vahr

Verfassungsfeindlichkeit der „Milli Görüs“- Ideologie

Die 1969 von dem türkischen Politiker Necmettin Erbakan (1926-2011) gegründete „Milli Görüs“- Bewegung zielt darauf ab, die westliche Welt als „nichtige Ordnung“ durch eine islamische „gerechte Ordnung“ („Adil Düzen“) zu ersetzen. Die Vorschriften der islamischen Religion sind danach als Regelwerk zu verstehen, das alle persönlichen und gesellschaftlichen Lebensbereiche umfassen soll.

Die Etablierung einer „islamischen Ordnung“ würde wesentliche, im Grundgesetz verankerte Grundsätze, wie das Rechtsstaats- und das Demokratieprinzip, den Grundsatz der Gewaltenteilung, die Religionsfreiheit und die Gleichberechtigung von Männern und Frauen, verletzen. Die „Milli Görüs“-Bewegung wendet sich damit nicht nur gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung, sondern ist aufgrund ihres antisemitischen Charakters auch gegen die Völkerverständigung gerichtet.

„Islamische Föderation Bremen“ (IFB)

Die „Islamische Föderation Bremen“ (IFB) wurde 1989 gegründet und bildet den hiesigen Regionalverband der „Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs“ (IGMG). Neben zurzeit 16 „Moschee-Gemeinden“ in Bremen, Bremerhaven und dem Bremer Umland gehören auch der „Muslimische Frauenverband“ und der „Muslimische Jugend- und Kulturverein“ der IFB an.

Da die IGMG und damit auch die IFB weiterhin die verfassungsfeindlichen Ziele der türkischen „Milli Görüs“- Bewegung verfolgen, sind sie als legalistische, nicht gewaltorientierte, extremistische Organisation zu bewerten.

Mit ca. 2.000 Mitgliedern stellt die IFB in Bremen die mitgliederstärkste muslimische Organisation dar.

Modernisierungsbestrebungen und Dialogbereitschaft der IGMG/IFB

Die IFB präsentiert sich seit einiger Zeit in der Öffentlichkeit als dialogbereite Organisation. 2010 beteiligte sie sich am „Tag der offenen Moschee“, am „Iftar-Empfang“ („Einladung zum Fastenbrechen“) sowie an der Bremer Integrationswoche „Labskaus“.

Der 2009 begonnene Dialog zwischen dem LfV Bremen und der IFB hat das Ziel, ein Vertrauensverhältnis und gegenseitiges Verständnis aufzubauen. Dabei sollen die rechtsstaatlichen Grenzen zwischen Extremismus und legaler Religionsausübung verdeutlicht werden.

Innerhalb der IGMG zeichnen sich Tendenzen ab, sich von der türkischen „Milli Görüs“-Bewegung zu lösen. Es ist zurzeit jedoch nicht erkennbar, dass die Führungsspitze der IFB diesen Kräften angehört.

„Hizb Allah“

In Bremen sind die Anhänger der „Hizb Allah“ in der „Al-Mustafa-Gemeinschaft e.V.“ organisiert.

Zur Unterstützung des Kampfes der „Hizb Allah“ im Libanon sammelt der Verein Spenden vor Ort. Im Rahmen des „Waisenkinderprojekts Libanon e.V.“ werden unter anderem deutschlandweit Patenschaften für Waisen im Libanon vermittelt und Familien von gefallenen „Hizb Allah“-Kämpfern unterstützt.